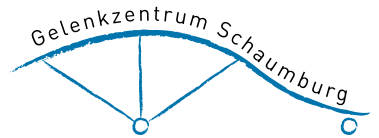


Hüftgelenk-Arthroskopie Spiegelung hat viele Vorteile

Möglichkeiten und Therapien vor dem Einbau eines künstlichen Hüftgelenks



www.gelenkzentrum-schaumburg.de

Die Gelenkspiegelung (Arthroskopie) ist ein heute sehr verbreitetes und modernes Verfahren, um krankhafte Veränderung in den Gelenken zu therapieren. Am häufigsten werden Knie- und Schultergelenke gespiegelt. Die Methoden sind seit Jahrzehnten stetig verfeinert worden. Somit können immer komplexere Operationen über kleine Schnitte durchgeführt werden.

Am Anfang standen die rein diagnostischen Spiegelungen. Später wurden auch krankhafte Veränderungen entfernt und schließlich sogar repariert. Heute können selbst Teilgelenke ersetzt werden.

Die Spiegelung des Hüftgelenks ist noch nicht so sehr verbreitet, wird aber zunehmend durchgeführt. Auch hier waren die Anfänge auf die reine Diagnostik beschränkt. Man wollte also nur sehen, ob eine krankhafte Veränderung vorliegt oder nicht. Danach konnte dann über eine offene Operation entschieden werden.

Die ersten Beschreibungen von Spiegelungen am Hüftgelenk gehen auf das Jahr 1932 zurück und wurden experimentell an Leichen in Deutschland durchgeführt. Lange Zeit wurden nur ausgewählte Gruppen gespiegelt – vor allem Kinder mit Hüftgelenksinfekten. Erst Mitte der siebziger Jahre wurden die Spiegelungen in größerer Anzahl durchgeführt. Ende der neunziger Jahre erfuhr die Methode einen regelrechten Boom. Durch die stetige Verbesserung der Technik und der Instrumente ist die Hüftgelenksspiegelung aus der modernen Medizin nicht mehr wegzudenken.

Beispiel: Hüftgelenksinfektion

Die ersten Hüftgelenk-Arthroskopien wurden bei Infekten der Hüfte durchgeführt. Auch heute noch ist dies eine der Indikationen für eine Spiegelung. Der Vorteil gegenüber einer reinen Spülung

der Hüfte ist, dass man eine Kontrolle über den Erfolg der Therapie hat. Durch mehrmaliges Spiegeln kann die Infektion besser und gezielter bekämpft werden. Allerdings kommen Hüftgelenksinfektionen ohne vorherige Operation – zum Beispiel Implantation eines Hüftgelenks – selten vor. Außerdem ist nicht immer eine Spülung notwendig.

Freie Gelenkkörper

Freie Gelenkkörper können verschiedene Ursachen haben. Ein Unfall kann zu einer Abspaltung von Knorpelzellen in den Gelenkspalt führen. Da dieser sehr eng ist, kommt es zu Einschränkungen der Beweglichkeit und Schmerzen. In anderen Fällen wächst die Gelenk-Innenhaut zu stark und bildet sogenannte Chondrome. Auch diese stören die Beweglichkeit der Hüfte. Über eine Gelenkspiegelung lassen sich die freien Gelenkkörper gut entfernen.

Veränderung am Hüftkopf oder Schenkelhals

Solche Veränderungen entstehen häufig bereits in der Kindheit. Durch ein Abrutschen des Hüftkopfes kommt es zu einer schleichenden Überlastung des Gelenkknorpels. Allerdings kann es vorkommen, dass die ersten Symptome erst 20 bis 30 Jahre später auftreten. Solange kann der Körper die Veränderungen ausgleichen. Erst wenn die Elastizi-

tät des Gelenkknorpels nachlässt, entstehen Risse. Dies wird heutzutage als ein Grund für die Entstehung von Gelenkverschleiß (Arthrose) an der Hüfte gesehen. Über eine Spiegelung kann eine Vorwölbung reduziert und das Fortschreiten der Krankheit aufgehalten werden.

Veränderung der Pfanne und der Gelenkklippe

Die Stellung der Hüftpfanne ist ausschlaggebend für die Funktion und den Erhalt eines gesunden Hüftgelenks. Ist die

Pfanne zu stark ausgebildet, entsteht ein Kneifzangenphänomen, das zu einem schnellen Verbrauch der Gelenkklippe führen kann. Auch hier entstehen die Veränderungen erst im mittleren Alter, da die Lippe sehr elastisch ist.

Wenn die Pfanne zu schwach ausgebildet ist, muss die Gelenkklippe das Führen und Stabilisieren der Hüfte übernehmen. Auch dadurch kommt es zu einer mechanischen Überbeanspruchung.

Bei der Hüftarthroskopie kann die Gelenkklippe entweder entfernt oder der Pfannenrand gekürzt und die Lippe wieder angenäht werden. Auch ein Einkleben der Hüftkapsel kann hilfreich sein.

Risse des Hüftkopfbandes

Das Hüftkopfband ernährt in jüngeren Jahren den Hüftkopf. In ihm liegt ein kräftiges Blutgefäß, das im Alter zunehmend verdammt. Teilweise kann durch Stürze – aber auch durch mechanische Beanspruchung – das Band reißen und in den Gelenkraum einschlagen. Dann kann es über eine Spiegelung entfernt werden.

So funktioniert eine Spiegelung

Das Hüftgelenk ist in zwei Bereiche aufgeteilt. Der zentrale Bereich liegt zwischen Hüftkopf und Pfanne. Da die Hüftpfanne den Hüftkopf stark umschließt und die Gelenkklippe wie ein Saugnapf wirkt, muss bei der Hüftgelenksspiegelung der Hüftkopf über eine Zugvorrichtung aus der Pfanne herausgezogen werden. Selbst dann ist der entstehende Raum sehr eng. Teilweise müssen gebogene Instrumente verwendet werden, um am Hüftkopf vorbeizukommen.

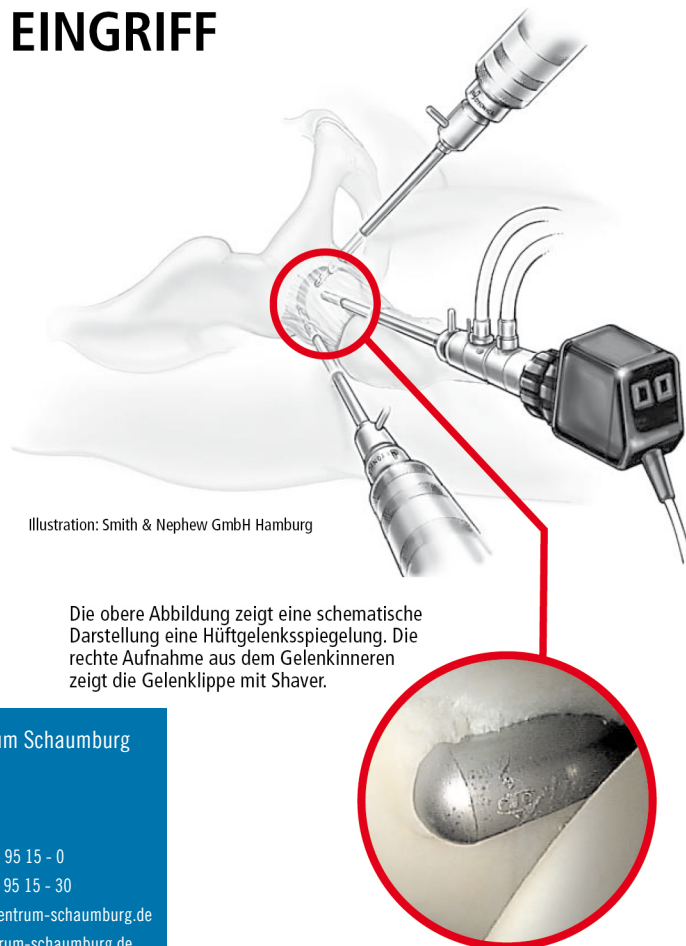
Der äußere Gelenkbereich ist vor allem durch die Kapsel und den Schenkelhals begrenzt. In diesem Bereich wird ohne Zug gearbeitet. Der entstehende Raum ist im Vergleich zum Schulter- und Kniegelenk ebenfalls sehr eng.

Der Aufwand während der Operation ist deutlich höher als bei Spiegelungen anderer Gelenke. Eine Vollnarkose ist notwendig. Während der Operation muss mittels Röntgen die Lage der Instrumente kontrolliert werden. Am Hüftgelenk besteht ein deutlich stärkerer Weichteilmantel. Zudem liegen zwei wichtige Gefäß- und Nervenbündel in der Nähe. Daher sind die Spiegelungen deutlich schwerer zu erlernen und setzen eine langjährige Erfahrung voraus.

Fazit

Viele Veränderungen des Hüftgelenks lassen sich heutzutage über die Gelenkspiegelung therapieren. Dadurch können Verbesserungen der Beweglichkeit und Schmerzfähigkeit erzielt werden. Es ist möglich, das Fortschreiten eines Gelenkverschleißes (Arthrose) zu verlangsamen oder sogar zu verhindern. Ist allerdings die Arthrose erheblich fortgeschritten, dann ist – wie bei anderen Gelenken auch – nur noch die symptomatische Therapie oder der Gelenkersatz möglich.

GELENKERHALTENDER EINGRIFF



Die obere Abbildung zeigt eine schematische Darstellung eine Hüftgelenksspiegelung. Die rechte Aufnahme aus dem Gelenkinneren zeigt die Gelenkklippe mit Shaver.

Gelenkzentrum Schaumburg

Stükenstraße 3
31737 Rinteln

Telefon: (05751) 95 15 - 0
Telefax: (05751) 95 15 - 30
praxis@gelenkzentrum-schaumburg.de
www.gelenkzentrum-schaumburg.de



Sprechstunde



Dr. med. Florian Barth
Leitender Arzt Abteilung
Schulter- & Gelenkchirurgie,
AGAPLISION EV. KLINIKUM
SCHAUMBURG

Welche Schmerzen habe ich bei Veränderungen des Hüftgelenks?

Häufig sitzen die Schmerzen tief in der Leiste. Teilweise strahlen sie von dort zur Außenseite und zum Knie aus. Manchmal liegen aber auch regelrechte Blockierungen des Gelenkes vor. Auffällig sind vor allem Schmerzen bei oder nach stärkerer Belastung.

Ist eine Hüftgelenksspiegelung immer nötig?

Nein, viele Krankheitsbilder lassen sich auch konservativ (Schmerzmittel, Krankengymnastik) behandeln. Bei Veränderungen, die im Verlauf die Entwicklung einer Arthrose begünstigen, muss man auch bei ge-

ringen Symptomen über eine Operation nachdenken.

Welche Untersuchungen werden vor einer Spiegelung gemacht?

Die körperliche Untersuchung gibt die meisten Hinweise auf die Veränderungen. Ein Röntgenbild des Beckens sowie der betroffenen Hüfte ist wichtig. Gelegentlich muss auch die Lendenwirbelsäule geröntgt werden, um diese als Ursache der Schmerzen auszuschließen. Weiterhin wird häufig ein Kernspin (MRT) der betroffenen Hüfte durchgeführt, um die Weichteilstrukturen besser beurteilen zu können.

Welche Risiken gibt es bei einer Hüftgelenksspiegelung?

Die Hüftgelenksspiegelung ist, von einem erfahrenen Operateur durchgeführt, nicht riskanter als andere Gelenksspiegelungen. Eine gute Kenntnis der Anatomie sowie langjährige Erfahrungen im Bereich der Gelenksspiegelungen sind allerdings notwendig, um Verletzungen von Nerven und Gefäßen zu vermeiden. Ansonsten bestehen die allgemeinen Risiken einer Operation.

Kann man die Operation ambulant durchführen?

Da die Operation normalerweise nicht ambulant durchgeführt wird, bleiben die meisten Patienten

2-3 Tage im Krankenhaus. In dieser Zeit wird mit der anschließenden Physiotherapie begonnen. Die Wunden müssen bei Entlassung trocken und reizfrei sein.

Wie ist die Nachbehandlung?

Nach einer Spiegelung sollte regelmäßig Krankengymnastik durchgeführt werden. In einigen Fällen ist es nötig, nach der Spiegelung an Unterarmgehstützen zu laufen und das Hüftgelenk nur teilweise zu belasten. Diese Phase kann 4 bis 6 Wochen lang sein. In der Regel ist die Hüfte nach 5-8 Wochen wieder voll einsatzbereit.